Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 20 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 72. Abend-Ausgabe. Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 29. Januar 1887.

Parlamentsbrief.

Berlin, 28. Januar.

Von einer Generaldebatte über das landwirthschaftliche Budget sind selbstverständlich Klagen über den landwirthschaftlichen Nothstand und allerlei agrarische Wünsche nicht zu trennen. Das Anfangswort hatte sich der nationalliberale Abgeordnete Wehr verschafft, ein etwas conservativerer Bruder des freiconservativen Abgeordneten gleichen Namens. Er hielt eine Rede, die er schon vor Einem Jahre einmal gehalten hatte und der damals kein sehr lebhafter Beifall zu Theil geworden war. Wahrscheinlich glaubte er, die Rede sei im Laufe des Jahres besser geworden; ich will es nicht untersuchen. Klarer war sie jedenfalls nicht geworden. Die ganze Rede war eine Umschreibung des welthistorischen Dictums jenes Frankfurter Schneidergesellen, der im Jahre 1848 ausrief: „Es muß annersch werde in Deutschland". Er machte dem Minister, der Rechten, den Agrariern den Vorwurf, daß sie viel zu wenig thäten, um die Noth der Landwirthschaft zu beseitigen. Was aber eigentlich geschehen solle, darüber hat er das Amtsgeheimniß treu bewahrt.

Der tumultuarische Ton dieser Rede scheint die Agrarier einigermaßen stutzig gemacht und sie veranlaßt zu haben, von ihrer Seite desto ruhiger aufzutreten. Der Freiherr von Erffa stellte eine Reihe von sehr anfechtbaren Behauptungen auf, aber er that es in so maßvoller Weise und so frei von Leidenschaft, daß man dies nur auf das Lebhafteste anerkennen kann.

So hätte also die Debatte hinter niedrigen Ufern dahinfluthen können; allein das Centrum hatte der Persönlichkeit des Herrn Wehr eine zu große Bedeutung beigemessen und hinter seinen Worten einen prämeditirten Angriff der nationalliberalen Partei auf den Minister Lucius vermuthet. Das führte sie auf das hochpolitische Terrain, auf welchem nun die Conservativen Nichts schuldig blieben.

Herr von Gerlach-Gardelegen, der Neffe des Rundschauers, der im Culturkampf stets auf Seiten des Centrums gestanden hatte, hielt diesem sein vermeintliches Wahlcartell mit den Freisinnigen bitter vor. Der Vicepräsident von Heeremann hinderte es nicht, daß die Debatte ihren eigentlichen Gegenstand völlig verließ und in Wahlreden über die Militärvorlage ausartete. Herr Windthorst, der den Abfall des Herrn von Gerlach schmerzlich empfand, erwiderte in gleich bitterer Weise. Herr von Eynern bemühte sich, die Kluft zwischen Conservativen und Centrum möglichst zu erweitern; er glaubte dies am Besten thun zu können, wenn er die Conservativen ermahnte, sich mit ihren agrarischen Wünschen nicht mehr an das unzuverlässige Centrum zu wenden; die Nationalliberalen würden in Zukunft bereit sein, solchen Wünschen ein gleich liebevolles Herz entgegen zu bringen, wie das Centrum. Es war nach seinen Ausführungen völlig klar, daß es sich nicht mehr um ein bloßes Wahlkartell handelt, sondern um eine beginnende Parteifusion.

Auch Herr von Rauchhaupt mischte sich in die Debatte mit einem leidenschaftlichen Aufruf an das Centrum, von seiner Allianz mit den bösen Freisinnigen abzulassen. Der Unterschied in der Lage der beiden Cartellparteien ist der: Die Nationalliberalen können sich keine bessere Allianz wünschen, als die mit den Conservativen; die Conservativen dagegen finden in der Liebe der Nationalliberalen nur einen schwachen Ersatz für die Liebe des Centrums. Und außerdem: die Conservativen können es nicht verhehlen, daß ihre Wahlhoffnungen sich täglich herabstimmen, während die Nationalliberalen sich in großen Worten nicht genug thun können.

Politische Uebersicht.

Breslau, 29. Januar.

Die Meldung, daß 72 000 Mann **Reservisten** einberufen werden sollen, hat, wie bereits telegraphisch bemerkt wurde, nichts Bedrohliches. Die Maßregel soll erfolgen, um die Reservisten im Gebrauche des neuen Gewehres einzuüben. Die „Freis. Ztg." macht noch darauf aufmerksam, daß bereits in dem Militäretat für 1887/88, welcher im October aufgestellt worden ist, wie alljährlich auch für dieses Frühjahr die Einberufung von 115 480 Mann des Beurlaubtenstandes vorgesehen worden ist.

In der offiziösen Presse hatte man mit einigen **englischen Urtheilen** über die Haltung der deutschen Oppositionspartei paradirt, mit Urtheilen, die auf ganz falschen Voraussetzungen gegründet, fast zu ähnlichen Folgerungen gelangten, wie sie in unserer Regierungspresse zu finden sind. Diese Urtheile zeugten nicht allein von Unkenntniß der Vorgänge, die sich in letzter Zeit bei uns abgespielt hatten; sie schienen zum Theil auch recht fragwürdigen Quellen zu entstammen. Dem gegenüber weist nun die „Nation" auf Ausführungen hin, die in der angesehensten englischen Wochenschrift, dem „Spectator" zu finden sind. Dort heißt es:

„Wenn Engländer die Situation in Deutschland discutiren, so sind sie in Gefahr, einige ihrer vornehmsten Grundsätze zu vergessen. Sie wollen absolut nicht, daß Deutschland geschlagen wird, sie sind so voller Bewunderung für die Entschlossenheit des Fürsten Bismarck — für die sie eine um so stärkere Empfindung haben, weil sie selbst im Augenblick einen Anfall von Unentschlossenheit durchmachen — und sie sind so voreingenommen gegen eine Partei, die sich selbst clerical nennt, daß sie über die wahre Natur des Streites, der jetzt ausgefochten wird, sich selbst täuschen. Sie erkennen nicht, daß an das deutsche Volk die Aufforderung ergeht . . . ., dem parlamentarischen Einfluß zu entsagen. Es ist kein Kampf zwischen Patrioten und Verräthern, oder selbst zwischen Conservativen und Radicalen, sondern zwischen den Freunden einer freiheitlichen Regierung und den Stützen einer autokratischen Herrschaft." Der „Spectator" sagt dann, daß freilich Deutschland seiner geographischen Lage wegen stark gerüstet sein müsse . . . „Allein im Reichstage erhob sich die Opposition zur Höhe ihrer Aufgabe und bewilligte Alles, was der Kanzler und die militärischen Führer verlangten; nur forderte man, daß die Geltungsdauer des Gesetzes — das ist die Zeit, während der das Parlament sich seiner Rechte begiebt — auf drei Jahre sollte beschränkt sein. Wenn in Deutschland ein constitutionelles Leben überhaupt existiren soll, so ist ein verständigeres Verlangen nie gestellt worden . . ."

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath **Erdtmann** in Sigmaringen zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschuß daselbst und gleichzeitig zum Stellvertreter des ersten und des zweiten Mitgliedes dieser Behörde auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitz des bezeichneten Bezirksausschusses ernannt, und dem Kaufmann Friedrich **Leykauff** zu Frankfurt a. M. das Prädicat eines Königlichen Hoflieferanten verliehen.

Den Oberlehrern Dr. Theodor **Uebert** am Gymnasium zu Krefeld, Dr. Joseph **Aussem** am Kaiser Karls-Gymnasium zu Aachen, Dr. Friedrich **Fehrs** am Gymnasium zu Wetzlar, Dr. Adalbert **Soldan** am Realgymnasium zu Krefeld, Lambert **Stein** am Gymnasium an Marzellen zu Köln und Dr. Ernst **Adolph** am Gymnasium zu Elberfeld ist das Prädicat Professor beigelegt worden. — Dem ordentlichen Lehrer am Real-Progymnasium in Kulm, Albert **Wittko**, ist der Titel Oberlehrer beigelegt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 28. Jan. [Ueber die Bilanz des Reichs-Invalidenfonds], welche dem Reichstage vorgelegt worden ist, schreibt die „Freis. Ztg.":

Diese Bilanz ist am 30. Juni 1885 aufgenommen worden. Dabei ist dem Werth der Effecten eine Berechnung des Capitalwerths der auf dem Invalidenfonds ruhenden Pensionen und anderweitigen Belastungen entgegengestellt worden. Die neue Bilanz zeigt nun das auffallende Ergebniß, daß der Ueberschuß der Activa des Invalidenfonds über die Passiva von 62 280 693 Mann 30. Juni 1882 auf 89 077 616 Mk. am 30. Juni 1885 sich erhöht hat. Die Erhöhung hat wesentlich darin ihren Grund, daß die Zahl der Pensionäre rascher abgenommen hat als man zuletzt in Rechnung stellte, und daß die Einnahmen aus Effecten des Invalidenfonds mit mehr als 4 pCt. verzinst wurden. Bei der Berechnung war ein Zinsfuß von 4 pCt. zu Grunde gelegt worden. Die Verzinsung betrug aber am 30sten Juni 1885 noch 4,295 pCt. Man muß sich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, welcher große Widerstand der Fortschrittspartei anfänglich entgegengestellt wurde, als dieselbe Mitte der siebziger Jahre behufs Entlastung des Budgets beantragte, gewisse Pensionslasten der Kriege vor 1870 u. s. w. auf den Invalidenfonds zu überweisen.

Die **Activa** des Reichsinvalidenfonds betrugen am 30. Juni 1885: 499 483 191 M., an **Passiven** standen gegenüber 410 405 575 M. Die Passiva aus dem Kriege 1870/71 wurden berechnet auf 334 454 377 M., die Passiva aus den deutschen Kriegen vor 1870/71 auf 44 895 611 M., die Passiva aus dem schleswig-holsteinschen Kriege von 1848/50 auf 5 196 577 Mark einschließlich der übernommenen dänischen Pensionen. Die Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen hatten einen Werth von 4 669 069 M. Die Ehrenzulagen für die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 hatten einen Passivwerth von 642 051 M. Dazu kommen die laufenden Kosten der Invaliden-Institute, des Fonds zu Gnadenbewilligungen für Hinterbliebene und die Ausgaben für die Verwaltung des Fonds.

Aus der beigefügten Statistik entnehmen wir, daß aus dem Reichsinvalidenfonds exclusive Baiern 1846 ehemalige französische Militärpersonen und deren Angehörige zusammen jährlich 451 634 M. empfangen, darunter 66 Ehrenlegionspensionen, Ehrenzulagen an 1094 Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 werden im Gesammtbetrage von 40 068 M. gezahlt. Aus der vormals schleswig-holsteinschen Armee und der dänischen Armee empfangen 284 Offiziere, 1500 Personen der Unterklassen, 207 Wittwen und 14 Kinder Pensionen. Aus früheren deutschen Kriegen werden noch gezahlt aus dem Reichsinvalidenfonds Pensionen an 73 Personen der Unterklassen aus den Kriegen von 1806—15, Pensionen an 333 Personen infolge des Krieges von 1848/49, darunter sind 9 Offiziere, 317 Personen der Unterklassen, 7 Wittwen, aus dem Kriege von 1864 belasten den Invalidenfonds 590 Personen, darunter 64 Offiziere, 505 Personen der Unterklassen, 20 Wittwen und 1 Kind. Der Krieg von 1866 belastet den Invalidenfonds noch mit Pensionen für 9360 Personen, darunter 530 Offiziere, 7477 Personen der Unterklassen, 1319 Wittwen, 34 Kinder. Die Zahl der Empfangsberechtigten aus dem Kriege von 1870/71 beträgt bei den Offizieren 3885, wovon 2075 Empfänger noch unter 50 Jahre alt sind. Dazu kommen 513 Wittwen und 370 Kinder von Offizieren und 11 unterstützungsbedürftige Ascendenten. Die Zahl der Pensionäre aus den Unterklassen beträgt 48 589 im Alter von 36—44 Jahren. Die Gemeinen stehen jetzt hauptsächlich im 40. Lebensjahr, die Unteroffiziere im 41. und 42., die Sergeanten im 43. und 44., die Feldwebel im 46. Lebensjahr. Hinzu kommen 5133 Wittwen und 3733 Kinder nebst 2882 Ascendenten.

Die Effecten des Reichsinvalidenfonds hatten Ende Juli 1885 einen Nennwerth von 505 040 648 M., 3 710 700 Gulden = 6 361 200 M., wozu noch Guthaben bei Kassen und Banken hinzukamen von 1 887 521 Mark. Die Capitalsanlage der Effecten vertheilte sich wie folgt: I. Schuldverschreibungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten im Nennwerthe von 247 450 150 M., 3 710 700 Gulden, II. Schuldverschreibungen mit Staatsgarantie 38 479 500 M., III. Rentenbriefe von zur Vermittelung der Ablösung von Renten in Deutschland bestehenden Rentenbanken 9 732 105 Mark, IV. Schuldverschreibungen deutscher communaler Corporationen 209 378 893,40 M. Unter den Schuldverschreibungen mit Staatsgarantie sind hauptsächlich 4proc. Köln-Mindener IV. Emiss. Litt. A. und B. und 4proc. Baierisch-Pfälzische Ludwigsbahn von 1881; unter den Schuldverschreibungen von Staaten heben wir namentlich hervor 4½proc. und 4proc. Preußische consolidirte Staatsanleihen, 4proc. Reichsanleihen, Baierische Staatsbahnanleihen in Höhe von 113 Millionen, Badische Staatseisenbahnanleihen in Höhe von 27 Millionen, 4½proc. Sächsische Anleihen von 1874 im Werthe von 23 Millionen, 3proc. Sächsische Rente von 1878: 3 Millionen, 4½procentige Hamburgische Anleihe von 1873: 5⅔ Millionen.

[Bundesrath.] In der am gestrigen Tage unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern, von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung genehmigte der Bundesrath dem Antrage der Direction des Norddeutschen Lloyd entsprechend, daß die deutschen Postdampfschiffe der australischen Hauptlinie auf der Fahrt zwischen Aden und Adelaide künftig an Stelle der Terhagos-Inseln den Hafen Colombo auf Ceylon anlaufen. Von dem Uebereinkommen mit England über das Sultanat Zanzibar und die Abgrenzung der deutschen und englischen Interessensphären in Ost-

---

Die Kammerzofe.*) [3]

(Nach dem Englischen.)

„Gieb mir einige gute Bücher, und ich verberge mich in meinem Zimmer, bis er wieder Abschied nimmt. Welch' reizendes Abenteuer und welche Freude habe ich daran gehabt! Dies niedliche Mützchen und die fleckenlose weiße Schürze werde ich allezeit bewahren, und niemals vergesse ich, wie ich ein einziges Mal fast aus meiner Rolle gefallen wäre, als nämlich John mit lauter Stimme — aber glücklicherweise achtete Niemand darauf — zu mir sagte: „Danke, mein Liebling."

„Aber wenn Sir Hilary mich beim Frühstück fragt, wo mein niedliches Dienstmädchen geblieben ist, was soll ich ihm dann antworten?"

„Daß es todt ist, oder krank, oder gerade fortgegangen, um sich mit dem Knecht des Vogts zu verheirathen. Ja, das Letztere wird das Beste sein, es wird jede aufkommende Leidenschaft in seinem Herzen von vornherein ersticken. Aber wirklich, liebe Georgie, ich muß fort, ich meine schon Schritte auf der Treppe zu hören — — — ja, ja, er kommt der Feind! Bringe mir schnell eine Tasse Thee in meine einsame Zelle und" — noch in der Thür fügte sie hinzu — „und, ich vergaß in der Eile, Dir zu sagen, mein Schatz, sie sprachen nicht im Geringsten über Theologie; ihr Gespräch war Alles eher, denn gelehrt; sie setzten sich einfach hin, um gut zu speisen und unterhielten einander auf die lustigste Manier mit allerhand drolligen Anekdoten, welche die Schwächen ihrer Mitmenschen geißelten."

* * *

Es war sechs Monate später und mitten in der Londoner Saison. Bei der Herzogin von Glenlivon war Ballabend, und da diese alte Dame leidenschaftlich viel auf hübsche Gesichter hielt, so erschien bei ihr Alles, was in England Anspruch auf Schönheit machen konnte.

Die Töne des neuesten Walzers rauschten durch die Säle, — der Duft zahlloser Blumen machte die Luft fast drückend, und aus der Ferne hörte man das Plätschern der Fontänen; Fächer wehten, Augen glänzten und funkelten, Geflüster und silberhelles Lachen, wohlklingend wie das Rieseln des kleinen Bächleins, erfüllten die Räume. Unter den Schönheiten fehlte auch Lady Gwendoline Primrose nicht, so schlank und vollkommen, wie Natur und Kunst vereint sie nur schaffen konnten. Ihre großen blauen Augen schienen vor Erregung dunkel und glänzend, ihre rothen vollen Lippen öffneten sich zu einem bezaubernden Lächeln; ihr kastanienbraunes Haar, weich wie Seide, war glatt nach hinten gelegt und dort in einen reichen Knoten verschlungen. Sie war in weißer Seide, mit Spitzen garnirt, geschmackvoll angebrachte Lilienzweige hoben die einfache, aber doch so reiche Toilette.

Sie stand gerade dem Haupteingange des Ballsaales gegenüber und lauschte gutherzig den etwas schwerfälligen Complimenten des neben ihr stehenden Dragoneroffiziers, der sich zu ihrem Ohr niederbeugte. Nicht ganz ohne Coquetterie hatte sie die Augen niedergeschlagen und that, als sei sie mit einer genauen Besichtigung der feinen, in ihren Fächer geschnitzten Figuren beschäftigt. Deshalb bemerkte sie auch Sir Hilary Tremaine nicht, als er in ihre Nähe trat.

Nachlässig sich an einen Pfeiler lehnend, ließ er seinen Blick über die Anwesenden gleiten. Halb achtlos schaute er über die Menge hin, bis sein Blick den gegenüberstehenden Dragoneroffizier traf. Einen Augenblick ruhte er auf ihm, ging dann weiter zur nächsten Persönlichkeit und dann . . . .

Das Pincenez entfiel Sir Hilary's Hand. Er erblaßte und sank auf einen Stuhl in der Ecke nieder, der gerade dort hingestellt zu sein schien, um ihn aufzufangen.

„Ich bin wohl nicht ganz bei Sinnen," sagte er vor sich hin und sein starrer Blick ruhte wie gebannt auf der weißen Erscheinung ihm gegenüber. „Es ist zum Tollwerden! Sechs Monate lang thue ich Alles, was ich kann, um dies Gesicht aus meinem Gedächtniß zu verbannen, und sehe jetzt hier, in solcher Umgebung, eine getreue Copie desselben. Was? — eine Zofe auf einem Ball der Herzogin von Glenlivon — unmöglich! Jawohl, es ist klar, daß ich auf dem Punkt stehe, meinen Verstand zu verlieren — und doch, welche außerordentliche Aehnlichkeit?"

Er streckte die Hand aus und ergriff einen in der Nähe stehenden Freund am Arme: „Brandrum!" konnte er noch eben sagen — „Brandrum, wer ist doch die junge Dame gegenüber uns, in Weiß?"

„In welchem Tone sagst Du das?" erwiderte der Angeredete und sah ihn mit dem innigsten Mitleid an. „So rasch schon angeschossen, bester Junge? Das ist selbst in diesem Fall etwas Besonderes und kann nur schmeichelhaft für die junge Dame sein. Es ist Lady Gwendoline Primrose. Daß Du sie noch nicht kennst, beweist, daß Du selber hier noch eine unbekannte Größe bist. Sie ist unsere hervorragendste Schönheit."

„Lady Gwendoline Primrose?"

„Gewiß. So Etwas hast Du in Indien nicht gefunden, will ich wetten. Du scheinst sehr erregt zu sein, hast Du schon so rasch die Flagge gestrichen? An Deiner Stelle würde ich dies nicht thun, Du verdirbst Dir einfach die ganze Saison. Allein in diesem Jahre hat sie bereits ein halbes Dutzend guter Partien ausgeschlagen und Lady Rosemary beinahe toll gemacht. Lenke Dein Trachten wo anders hin, Tremaine! Sie ist eine Sirene, eine Circe!"

„Ich muß mich ihr vorstellen lassen", antwortete Tremaine, der kein Wort von all diesen wohlgemeinten Warnungen gehört hatte.

„Oho! Bist Du schon so weit?" fragte der Andere mit einem etwas mitleidigen Achselzucken. „Gut denn, dann nur vorwärts. Später wirst Du aber wohl noch einsehen, daß ich es gut mit Dir gemeint habe. Lady Gwendoline und ich sind in diesem Augenblick ganz gute Freunde, so daß ich Deine Vorstellung wohl übernehmen kann."

Und so geschah es denn auch. Ein paar Minuten später stand Sir Hilary vor der „Sirene" und wurde freundlich von ihr empfangen. Als ihre Augen den seinigen begegneten, war es, als ob sie ein wenig, aber auch nur ein wenig verwirrt wären; es schien, als ob ihre Farbe etwas heller würde, aber es war Alles so unbestimmt und rasch vorübergehend, daß Tremaine selbst, der sie genau beobachtete, nicht wußte, ob etwas daran sei oder nicht.

Uebrigens war sie so gnädig wie möglich ihm gegenüber und lächelte allerliebst.

„O gewiß", sagte sie, „ich kann Ihnen einen Tanz geben; ich habe noch einen zur Verfügung." Und sie strich ganz ruhig einen Namen auf ihrer Karte aus und schrieb „Sir Hilary" an dessen Stelle. „Gerade den nächsten — wie komisch, nicht wahr?" und im Vorbeigehen warf sie ihm einen bezaubernden Blick zu.

Die letzten Töne des beliebten Walzers waren verklungen. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm, grüßte ihren vorigen untröstlich scheinenden Anbeter mit einem leichten Kopfnicken und ließ sich durch Tremaine zu einem der nächsten Sessel geleiten.

Nachdem sie über alle Dinge geplaudert hatten, die man bei einer neuen Bekanntschaft in die Unterredung hineinzuziehen pflegt, wußte Tremaine, der während des ganzen Gesprächs schon sehr zerstreut war, plötzlich nichts mehr zu sagen. Und Gwendoline ging es ebenso. Einen Augenblick suchte sie auf seinem Gesicht zu lesen, was in seinem Innern vorgehe und merkte deutlich, daß er nicht wußte, was er von der Geschichte denken solle; und dann schien sie wieder für Nichts Augen zu haben, als für den niedlichen Fächer, welchen sie in der Hand hielt, während sie nur mit Mühe das Lächeln verbarg, welches unwillkürlich über ihre Lippen huschte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

afrika, sowie der Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende December 1886 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, eine Eingabe, betreffend den Erlaß eines Gesetzes gegen die Verunreinigung der Wasserläufe durch die Cellulosefabriken durch den Beschluß des Bundesraths, betreffend die Aufnahme dieser Fabriken in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen für erledigt zu erachten. Anträgen, betreffend die Auslegung des § 6 des Krankenversicherungsgesetzes bezw. des § 100 des Unfallversicherungsgesetzes, wurde keine Folge zu geben beschlossen. Seitens der Ausschüsse für Handel und Verkehr wurde über Eingaben des Vorstandes der Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer zu Berlin Bericht erstattet. Es wurde beschlossen, die Eingaben, insofern sie dem Handwerker, Landwirth und kleinen Gewerbetreibenden den Credit der Reichsbank leichter zugänglich zu machen bezwecken, dem Reichskanzler zu überweisen. Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Vormundschaften, wurde den Ausschüssen für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen zur Vorberathung übergeben.

[Eine Versammlung von Vorständen der Innungen Berlins] tagte gestern Abend in Jordan's Salon, für welche die Frage auf die Tagesordnung gesetzt war: Welche Stellung haben die Handwerksmeister zu den bevorstehenden Wahlen einzunehmen? Die von den Meistern F. W. Brandes, J. H. Meyer, C. Köppen, F. Cobar, W. Faster und W. Gasedow einberufene Versammlung war, wie Berliner Blätter berichten, von 150 Personen besucht. Den Vorsitz führte Obermeister Brandes, welcher auch das Referat erstattete. Derselbe vermied es, auf die Vortheile oder Nachtheile einzugehen, welche der Handwerkerstand von dieser oder jener Partei zu erwarten habe, und betonte, daß der Handwerksmeister das höchste Interesse daran habe, den Frieden aufrecht erhalten zu sehen. Er glaube, daß man mit Rücksicht hierauf den Autoritäten im Staatsleben mehr Folge geben müsse, als politischen Kritikern, und daß es nur im Interesse der Handwerker liege, wenn der Regierung die Zahl der Truppen auf diejenige Zeit bewilligt werde, welche sie für das Wohl des Vaterlandes als nothwendig erachtet. Der der socialdemokratischen Partei angehörige Schuhmacher Wortschall versicherte, daß er bei der Wahl dem allerradicalsten Candidaten seine Stimme geben werde. (Pfui!) Er könne es nicht billigen, daß die Handwerker sich immer nur vor den Wagen der Conservativen spannen, würde es vielmehr rationeller finden, wenn man wirklich als Handwerkerpartei in den politischen Wahlkampf eingetreten wäre und die Conservativen gezwungen hätte, einige Wahlkreise, in denen sicher Handwerkerkandidaten durchkommen, abzutreten. Die Handwerker hätten von den Conservativen noch nichts Ersprießliches erlangt und er stimme deshalb für den radicalsten Candidaten. (Lebhafte Unruhe.) Tischlermeister Hamann sprach im Sinne des Cartells und bat, auf solche radicalen Schwärmer nicht zu hören. Vergoldermeister Braun glaubte, daß das Septennat doch eigentlich keine Handwerksinteressen berühre und mahnte zur äußersten Vorsicht, da der Handwerkerstand in den verschiedenen Parteien, namentlich aber auch in der Centrumspartei, seine Freunde habe und diesen ein unbedachter Schritt sich leicht schädigen könne. Schließlich gelangte eine sehr lange Resolution zur Annahme, deren Hauptinhalt wie folgt lautet: „Wir deutsche Handwerksmeister treten nicht als selbstständige politische Partei in den Wahlkampf ein, wir mahnen vielmehr die dem Handwerkerstande angehörenden Reichstagswähler dringend dazu, nur solchen Reichstagscandidaten ihre Stimme zu geben, welche sich verpflichten, einerseits für die Verwirklichung unseres gewerblichen Reformprogramms im deutschen Reichstage ihre Kräfte einsetzen und andererseits für die ungeschwächte Wehrkraft des Reiches nach den seitens der Reichsregierung hierzu für erforderlich erachteten Maßnahmen stimmen zu wollen." Eine Commission wird beauftragt, in jeder möglichen Weise diese Resolution baldmöglichst zur Kenntniß der deutschen Handwerker allerwärts im weiten Vaterlande zu bringen.

[Ein Jagdabenteuer dreier Berliner Herren] beschäftigte am Mittwoch die Strafkammer zu Kottbus. Ein Berliner Baumeister hat die Gemeindejagd zu Sornow bei Finsterwalde gepachtet und sich am 3. Mai v. J. dorthin begeben, um einen Rehbock zu schießen. Zu diesem Zweck ist er noch mit zwei anderen Schützen früh, Morgens 3 Uhr, auf den Anstand gegangen und hat auf einen Rehbock zwei Schüsse abgegeben, doch wurde der Rehbock nicht tödtlich getroffen und entfloh. Da nun aber der Baumeister vermuthete, daß er den Rehbock schwer verletzt habe, begab er sich mit seinen Begleitern später auf die Suche und dabei wurde denn in einer kleinen Grube, mit Reisern zugedeckt, anstatt des Rehbocks ein stattlicher Hirsch vorgefunden. Der Jagdpächter will nun den Auftrag gegeben haben, den Hirsch nach dem Gasthause in Sornow zu schaffen, um dann, da für Hirsche die Schonzeit noch bestand, dem Ortsvorsteher von dem gemachten Funde Mittheilung zu machen. Inzwischen hatte aber der Förster des angrenzenden kgl. Forstreviers Gründaufen die Entdeckung gemacht, daß der Hirsch auf dem kgl. Reviere geschossen und dann nach dem Pachtreviere des Baumeisters erst hinübergeschleppt worden ist. Der Hirsch wurde in Folge dessen beschlagnahmt und gegen den Pächter und seine Genossen die Anklage wegen Wilddiebstahls erhoben. Nach einer sehr umfangreichen Beweisaufnahme hat die Strafkammer die Schuld der Angeklagten für erwiesen erachtet und dieselben zu 150 M. resp. 100 und 75 M. Geldbuße verurtheilt. Die Angeklagten behaupteten bis zuletzt, daß der Hirsch wahrscheinlich von einem Wilddiebe geschossen und vorläufig behufs späterer Abholung auf das Sornower Pachtrevier hinübergeschleppt und daß schließlich bei dem Suchen nach dem Rehbock von dem rechtmäßigen Jagdinhaber der für ihn selbst verhängnißvolle Hirsch gefunden worden sei.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Präsident des Oberlandesgerichts zu Celle, Dr. Kühne, ist gestorben. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Benikg in Hildesheim als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, der Amtsrichter van Erkelens in Menden an das Amtsgericht in Düsseldorf, der Landrichter Broicher in Düsseldorf als Amtsrichter an das Amtsgericht in Opladen, die Amtsrichter Schäfer in Schwerin a. W. an das Amtsgericht in Ostrowo, Dr. Martin in Bockenem an das Amtsgericht in Hildesheim und Neumann in Tost an das Amtsgericht in Glogau. — Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Landgerichtsrath Oelzen in Erfurt und dem Amtsgerichtsrath Keunen in M.-Gladbach. — Die Amtsgerichtsräthe Ziegler in Ehrenbreitstein und Günther in Schleusingen sind gestorben. — Der Notar Pütz in Daun ist in den Landgerichtsbezirk Aachen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Aldenhoven versetzt. — Zu Notaren sind ernannt: der Gerichtsassessor Heinrich Hubert Schmitz für den Bezirk des Landgerichts zu Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Daun und der Rechtsanwalt Lentze in Borbeck für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Borbeck. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Justizrath Carstanjen bei dem Landgericht in Cöln und Kantrowitz bei dem Amtsgericht in Zielenzig. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Kantrowitz aus Zielenzig bei dem Amtsgericht in Drossen, die Gerichtsassessoren Blumenthal bei dem Amtsgericht in Alt-Landsberg und Frost bei dem Amtsgericht in Putzig, der Rechtsanwalt Plinzner aus Oderberg, die Gerichtsassessoren Isidor Jacoby und Dr. Misch bei dem Landgericht I in Berlin und Panienski bei dem Amtsgericht in Krotoschin. — Der Rechtsanwalt und Notar Finkenburg in Weener ist gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Heuser und Schröder im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cassel, Dennhardt und Laddey im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Januschke im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Adolf Schultze und Schuirmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Wendeler, Just, Dr. Ludewig und Dr. Gerschel im Bezirk des Kammergerichts, Ohl im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Naß im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin.

[Militär-Wochenblatt.] Igel, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 31, unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des V. Armee-Corps ernannt. Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, Major vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31, v. Kehler, Major vom Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, als Commandeur des Füs.-Bats. in das 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 versetzt. von Holleben, Major, beauftragt mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers bei der Haupt-Cadettenanstalt, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier der gedachten Anstalt, zum Oberstlt. befördert. Frhr. v. Keyserlingk, Oberst und Commandeur des Hess. Füs.-Regts. Nr. 80, unter Stellung à la suite dieses Regts. zum Commandanten von Glogau ernannt. v. Saß-Jaworski, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 97, mit der Führung des Hess. Füs.-Regts. Nr. 80, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Finckh, Oberstlt. vom 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 97, v. Roques, Major und Bats.-Commandeur im 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, in das 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83, v. Engelbrechten-Ilow, Major vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, als Bats.-Commandeur in das 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81 versetzt. v. Borck, Major, aggreg. dem 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, in die erste Hauptmannsstelle des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1 einrangirt. v. Piwnicki-Leibitz, Unteroffiz. vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, unter Versetzung in das Inf.-Regt. Nr. 98, zum Port.-Fähnr. befördert. Frhr. v. Knobelsdorff, Major à la suite der Land-Gend. und von der Gend.-Brig. in Elsaß-Lothringen, ein Patent seiner Charge verliehen. Worgitzky, Oberst à la suite des Hohenzollern. Füs.-Regts. Nr. 40 und Commandant von Glogau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und seiner bisher. Uniform zur Disp. gestellt, gleichzeitig in den Adelstand erhoben.

[Marine.] Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stein" (Flaggschiff), „Moltke" und „Prinz Adalbert", Geschwader-Chef Capitän zur See und Commodore von Kall, ist am 26. Januar c. in St. Croix (Westindien) eingetroffen.

Großbritannien.

P. C. **London,** 27. Januar. [Die Thronrede.] Die zweite Session des 12. Parlaments der Königin Victoria wurde heute durch eine königl. Commission eröffnet, wobei die Thronrede durch den Lordkanzler zur Verlesung gelangte. Die in ihren wesentlichsten Punkten bereits telegraphisch mitgetheilte Thronrede lautet wörtlich wie folgt:

Mylords und Gentlemen!

Meine Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten sind fortdauernd freundschaftlich. Die Angelegenheiten des südöstlichen Europa's befinden sich noch nicht in einem geordneten Zustande; aber ich befürchte nicht, daß eine Störung des europäischen Friedens aus den nicht beglichenen Streitigkeiten, welche in jenen Gegenden entstanden sind, hervorgehen werde. Während ich die Ereignisse beklage, welche den Fürsten Alexander von Bulgarien zwangen, von der Regierung des Fürstenthums zurückzutreten, habe ich es nicht für angezeigt erachtet, in den Vorgängen zur Wahl seines Nachfolgers zu interveniren, bis dieselben zu dem Stadium gediehen sind, wo meine Zustimmung nach den Bestimmungen des Berliner Vertrages erforderlich ist. Die von meiner Regierung in Egypten unternommene Aufgabe ist noch nicht vollendet; in der Sicherung der Ruhe im Innern und nach Außen sind jedoch bedeutende Fortschritte gemacht worden. In Birma haben meine Truppen mit Tapferkeit und Geschick operirt, um das Räuberwesen, welches während der letzten Jahre der Mißregierung sich entwickelt hat, zu unterdrücken. Die Marodeurbanden, von denen Ober-Birma lange Zeit heimgesucht wurde, sind zersprengt, und viele Führer haben ihre Waffen gestreckt. Ich hege die feste Hoffnung, daß die allgemeine Pacification des Landes in der jetzigen Jahreszeit bewirkt werden wird. Handelsverträge sind mit den Königreichen Griechenland und Rumänien abgeschlossen worden. Schriftstücke über diese Angelegenheiten werden Ihnen vorgelegt werden.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Die Voranschläge für das kommende Jahr werden Ihnen unterbreitet werden. Dieselben sind mit sorgfältiger Rücksicht auf Sparsamkeit und Wirksamkeit des öffentlichen Dienstes entworfen werden.

Mylords und Gentlemen! Die Lage Irlands erfordert noch Ihre stetige Aufmerksamkeit. Schwere Verbrechen sind zum Glück während der letzten Monate seltener geworden, als während des gleichen Zeitraums des Vorjahres. Aber die Beziehungen zwischen den Eigenthümern und den Bebauern des Landes, welche beim Beginn Zeichen der Besserung verriethen, sind seitdem in einigen Kreisen stark gestört worden durch organisirte Versuche, die letztere Klasse zu vereinigen, sich der Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen zu entziehen. Den Bemühungen meiner Regierung zur Abstellung dieses Uebels sind ernstliche Hindernisse entgegengetreten, die in der Art und Weise beruhen, wie das Gesetz mit dergleichen Vergehen verfährt. Ihre Aufmerksamkeit wird ehestens auf Vorschläge zur Reform des Processes gelenkt werden, welche nothwendig erscheint, um eine schnelle und wirksame Handhabung des Criminalgesetzes zu bewirken. Seit meiner letzten Adresse haben die Commissäre, welche beauftragt sind, gewisse für die materielle Wohlfahrt Irlands hochwichtige Gegenstände zu untersuchen, ihre Arbeiten eifrig gefördert. Der Bericht der Commission über die Wirkung der Acte bezüglich des Pachtbesitzes und des Ankaufs von Land wird Ihnen binnen Kurzem vorgelegt werden und zweifellos ehestens die sorgfältige Berücksichtigung von Ihnen erfahren, welche diese hochwichtige Angelegenheit erheischt. Bills zur Verbesserung der Localregierung in England und Schottland werden Ihnen vorgelegt werden. Sollten die Umstände es möglich machen, dann wird eine denselben Gegenstand behandelnde Vorlage für Irland folgen. Eine Bill, die auf Privatbills bezügliche Gesetzgebung für England, Schottland und Irland zu verbessern und billiger zu gestalten, wird Ihnen unterbreitet werden. Sie werden angegangen werden, Maßregeln zu erwägen, welche zum Zwecke haben, die Hindernisse zu beseitigen, die einer billigen und schnellen Landübertragung im Wege stehen, und die Herstellung von Parzellen für kleine Haushalter, sowie den Verkauf von Kirchengütern zu erleichtern. Die Commission, welche ich im Jahre 1885 zur Untersuchung der Ursachen des langjährigen beklagenswerthen Darniederliegens von Handel und Ackerbau einsetzte, hat einen werthvollen Bericht erstattet, welcher sammt dem wichtigen von der Commission gesammelten Material Ihnen vorgelegt werden wird. Eine Bill zur Abänderung der Art der Aufhebung des Zehnten in England und Wales wird Ihnen unterbreitet werden. Bezüglich Schottlands werden Sie ersucht werden, Maßregeln zu erwägen zur Reform der Universitäten, die jüngste Gesetzgebung über die Vollmachten des Secretärs für Schottland zu vervollständigen und die Procedur in Criminalprocessen zu verbessern. Maßregeln zur Regulirung des Eisenbahntarifs und zur Verhütung des betrügerischen Gebrauchs von Handelsmarken werden Ihrer Erwägung auch unterbreitet werden.

In der Erfüllung dieser und aller Ihrer anderen gewichtigen Pflichten, möge, so bete ich innig, der Segen des allmächtigen Gottes auf Ihren Arbeiten ruhen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Januar.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Sen. Neugebauer. Nachm. 5: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vorm. 11: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Sub-Sen. Schultze. — Mittwoch Nachm. 5: Diakonus Konrad. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Konrad. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9. Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Senior Nachner. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Küntzel. — Freitag früh 7½: Derselbe. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfspred. Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. Abends 6, Missionsstunde: Diakonus Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vormittag 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diak. Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diak. Licent. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor prim. Dr. Elsner. Vorm. 11½: Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachm. 2: Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Kleine Chronik.

Breslau, 29. Januar.

Wilhelm Henzen †. Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist Dr. Heinrich Wilhelm Henzen am 27. d. Mts. gestorben. Henzen war Mitglied der Commission des Corpus inscriptionum latinarum und als Nachfolger Emil Braun's seit dreißig Jahren Vorsteher des deutschen Archäologischen Instituts, welches er zu dessen gegenwärtiger Berühmtheit erhob. Er war am 24. Januar 1816 in Bremen geboren worden und lebte, nachdem er seine Studien in Bonn und Berlin absolvirt hatte, seit 1840 in Rom. Im Jahre 1842 wurde er Secretär und 1856 Director des Archäologischen Instituts. Die Redaction des von der Berliner Akademie herausgegebenen Corpus inscriptionum latinarum führte er gemeinsam mit Theodor Mommsen und dem Grafen Rossi.

Der deutsch-amerikanische Dichter Dr. Eduard Dorsch ist an seinem 65. Geburtstage, in Monroe, Mich., plötzlich einem Schlagfluß erlegen. Dorsch wurde am 10. Januar 1822 in der Universitätsstadt Würzburg geboren und studirte in seiner Vaterstadt, in München und in Wien anfangs Philosophie und schließlich Medicin. Zu Anfang des Jahres 1849 begab er sich im Auftrage der baierischen Regierung nach Wien, und im Herbst desselben Jahres begleitete er eine Colonie deutscher Auswanderer nach Amerika; hier gefiel es ihm so, daß er sich in Monroe, Mich., als Arzt niederließ, wo er die Jahre her gewohnt hat. Dr. Dorsch, so schreibt die „Newyorker St.-Ztg.", war ein vielseitiges Talent. Schon als Student gehörte er zu den namhaften Mitarbeitern der „Fliegenden Blätter"; von Amerika aus schrieb er für die „Europa", die „Grenzboten" und das „Brockhaus'sche Literaturblatt". Im Jahre 1851 veröffentlichte er in Newyork ein Bändchen Sonette unter dem Titel: „Kleine Hirtenbriefe für das deutsche Volk diesseits des Oceans." Vor etwa sechs Jahren publicirte er einen größeren Band Gedichte, welcher seine besten poetischen Leistungen enthält. Außer der Poesie liebte Dorsch auch die Malerei, und sein Dilettantenpinsel hat manches hübsche Bild auf die Leinwand gezaubert. Ferner war er ein tüchtiger Naturforscher und seine naturwissenschaftlichen Aufsätze waren von großem Werthe. Seine Specialität waren die Kerbthiere. Die von ihm gesammelte Bibliothek ist außerordentlich werthvoll und zählt an 10000 Bände. Dr. Dorsch war in den sechsziger Jahren republikanischer Präsidenten-Elektor für Michigan, und eine Zeit lang fungirte er als Mitglied der Staats-Erziehungsbehörde.

Ueber die Commission zur Vertheilung des Schillerpreises läßt sich Gustav Freytag in seiner Selbstbiographie folgendermaßen aus: „Als eine erwählte Commission zum ersten Male über die Preisvertheilung zu entscheiden hatte, waren gerade „Die Fabier" erschienen und in Frage gekommen. Die Commission, meist aus großen Gelehrten der Universität Berlin: Ranke, Boeckh u. s. w., zusammengesetzt, hatte sich nicht entschließen können, eines der fraglichen Stücke für den Preis vorzuschlagen. Nun wäre es richtig gewesen, gerade das erste Mal den Preis zu geben, zumal außer den „Fabiern" noch andere Stücke vorlagen, welche Beachtung beanspruchen durften. Wollte aber die Commission keins der Stücke wählen, so mußte sie doch ihre Abschätzung des Vorhandenen geheimhalten. Da ihr dies aber nicht gelang und da die Zeitungen von den Urtheilen der Commission und von ihrem Vorsatz plauderten, die „Fabier" vielleicht für die bestimmte Geldsumme, nicht aber für die Ehre des Preises vorzuschlagen, so sah ich mich veranlaßt, den Cultusminister — damals noch Bethmann-Hollweg — anzugehen, er möge im Interesse der Stiftung bei der ersten Preisvertheilung eine solche halbe Maßregel abhalten, jedenfalls bewirken, daß man von mir gänzlich absehe, da nach den bereits öffentlich besprochenen Ansichten der Commission für mich irgend welche Zuwendung mehr Kränkung als Ehre sein müsse. Der Minister antwortete zustimmend, der Preis wurde nicht ertheilt. Aber für die nächste Wahl wurde ich selbst zu einem Mitgliede der Commission bestimmt. Ich ging also nach Berlin mit der Absicht, dort womöglich die Stiftung wirksam zu machen. Bei den würdigen Herren von der Universität fand sich aber nicht viel guter Wille; Einer und der Andere von ihnen hatte vielleicht seit vielen Jahren kein Theater besucht, und sie waren, um Alles zu sagen, als Preisrichter über ein neues Drama fast so übel daran, wie ein kleiner Trupp Elephanten, welchem zugemuthet wird, Hackenschottisch zu tanzen; fast Jeder trottete seinen eigenen Weg, und sie trompeteten wohl auch einmal gegeneinander. Einer von den Größten, welchem bei einem Besuche vorgestellt wurde, daß die ganze Idee der Stiftung und die Rücksicht auf die gute Meinung des Königs dazu dränge, den Preis zu ertheilen, gab sehr bereitwillig zu, daß auch er die Nothwendigkeit einsehe; aber dem fraglichen Stücke — es waren Hebbel's „Nibelungen" — könne er nicht zustimmen. Nun sei ja ein anderes Stück vorhanden, das ihm die Frauen des Abends vorgelesen hätten, dem würde er den Preis geben. Obgleich dies Stück von keiner andern Seite Anerkennung gefunden hatte, mußte man doch antworten: „Also schlagen Sie es nur vor." Er aber versetzte: „Ich werde mich wohl hüten, andere Herren würden doch nicht zustimmen." — „Dann also bleiben nur die Nibelungen." — „Kann ich nicht." Gegen solche Logik war schwer anzukämpfen. Auch einer der nächsten Genossen zeigte wenig guten Willen, vergebens trank ich ihm bis lange nach Mitternacht seinen Wein aus, und vergebens ließ ich das schwarze Eichhörnchen seiner Kinder immer wieder innerhalb der Rockärmel hinauflaufen, damit ihm diese nächtliche Brunhild eine freundlichere Ansicht über gewagte dramatische Wirkungen nahelege, er blieb trotzig. Zuletzt gelang es der gebelustigen Partei doch, in der Sitzung die nöthige Stimmenzahl für Ertheilung des Preises zu gewinnen."

Die Gustel von Blasewitz. Morgen, den 30. Januar, begeht das bei Dresden gelegene Dorf Leuben einen eigenartigen Gedenktag, nämlich die hundertste Wiederkehr des Hochzeitstages der durch Schiller allbekannt gewordenen „Gustel von Blasewitz", welche am 30. Januar 1787 in der dortigen Kirche getraut wurde. Sie hieß mit ihrem Mädchennamen Johanne Justine Segedin (Rufname Justine, abgekürzt Gustel, was daher richtiger Justel geschrieben werden müßte) und war geboren am 5. Januar 1763 als Tochter des Thorwärters, früheren Leibkutschers Segedin in Dresden, der ein getaufter Türke gewesen sein soll. Er starb noch im Jahre 1763, die Mutter erwarb das Schänkgut in Blasewitz bei Dresden und verheirathete sich wieder mit einem gewissen Fleischer. Die heranwachsende Tochter half ihr im Hause, in der Aufwartung der Gäste ꝛc. So lernte sie Schiller kennen, der während seines Aufenthaltes in dem gegenüberliegenden Loschwitz, 1785—1787, oft in dem Hause einkehrte, um Milch zu trinken. Ihrer schönen Stimme und anmuthigen Erscheinung wegen machten ihr Schiller und Andere den Vorschlag, zum Theater zu gehen, was sie jedoch sehr entschieden zurückwies; dagegen ist es eine Fabel, daß Schiller hierauf gesagt habe: „Und ich werde Sie dennoch auf die Bühne bringen", wonach er dann die bekannten an die Marketenderin gerichteten Worte in „Wallenstein's Lager" angebracht habe:

Was? Der Blitz!
Das ist ja die Gustel aus Blasewitz!

Dieser Gebrauch ihres Namens hat sie übrigens stark erbittert, und erst im späten Alter hat sie ihn Schiller verziehen. — Sie verheirathete sich an dem oben genannten Tage mit dem Advocaten und späteren Senator Renner in Dresden und schenkte ihm zwei Söhne, überlebte aber Gatten und Kinder, da sie erst im 93. Jahre, am 24. Februar 1854, starb. Eine Silhouette von ihr befindet sich im Körner-Museum zu Dresden.

Der internationale Congreß für Hygiene. Unter den berühmten Männern, welche eingeladen worden sind, in den zwei öffentlichen Sitzungen des im September d. J. in Wien stattfindenden internationalen Congresses für Hygiene Vorträge zu halten, befanden sich, der „N. Z. Z." zufolge auch Pasteur und Koch (der „Bacillen-Koch"). Pasteur lehnte mit Rücksicht auf sein Alter und sein Impf-Institut ab, welches letztere seine beständige Anwesenheit erheische. Auch Koch lehnte ab: „er sei, schrieb er dem Wiener Organisationscomité, ein absoluter Gegner internationaler Congresse". — Dagegen haben Brouardel (Paris) und Conradi (Pavia) der Einladung entsprochen; wie man hofft, werden Pettenkofer und Virchow ein Gleiches thun. — Eine Ausstellung von Gegenständen, die mit den Arbeiten des Congresses verwandt sind, soll zugleich mit demselben abgehalten werden. Es ist nicht eine Ausstellung großen Styls beabsichtigt, immerhin will man ihr den internationalen Charakter wahren.

Eine der werthvollsten und umfangreichsten Gemälde-Sammlungen, die sich in deutschem Privatbesitz befinden, ist jetzt nach Berlin unterwegs. Es ist die gräflich v. Sierstorpff'sche Galerie von Oelgemälden alter Meister, die bisher auf dem Schlosse Driburg sich befand. Die werthvollen Kunstwerke, denen auch einige hervorragende Alterthümer beigefügt sind, sollen in Berlin zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Der Emir von Afghanistan, Abdurrhaman Khan, wird im kommenden Frühling eine Rundreise durch sein Land antreten, um seine Truppen zu inspiciren und sie manövriren zu lassen. Damit ihn ein Theil seines Harems auf dieser Rundreise begleiten könne, läßt der Emir jetzt sechszehn seiner Frauen von einem englischen Stallmeister im Reiten unterrichten und hat für dieselben eigene Reitcostüme in Calcutta bestellt. Auch mehrere Prinzen, Minister und Hofwürdenträger, die den Emir auf dieser Reise begleiten werden, lassen einige ihrer Frauen im Reiten unterrichten, so daß sich im Gefolge des Fürsten ein ganzes berittenes Odalisken-Corps befinden wird.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Consistorialrath D. Richter.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Pastor Schubart (Jahresfest des Jünglingsvereins). — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2 Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: — Montag Abend 7, Missionsstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 30. Januar. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 30. Januar, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder.

* **Verein zur Beförderung der Handwerke unter den Israeliten.** Das Verwaltungsjahr 1886 hat an Einnahmen zu verzeichnen gehabt: An Zinsen von Effecten 252 M., an Mitgliedsbeiträgen 689,50 M., und ein Legat von dem hierorts verstorbenen Particulier Arnold B. Fränkel durch den Magistrat, welchen der Erblasser zum Curator eingesetzt, im Betrage von incl. Zinsen 302,57 M. — Die Ausgaben betragen: an Unterstützungen an 21 hiesige hilfsbedürftige Meister 229,56 M., an 248 hier durchreisende Handwerksgesellen 320,15 M., an zinslosen Darlehnen an 10 hiesige Handwerksmeister 380 M. und an Unterstützungen an hiesige Gewerbeschüler und Handwerkslehrlinge 180 M.

△ **Oels,** 26. Jan. [Communales.] In der am 25. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung kam endlich die unsere Commune seit längerer Zeit bewegende Frage der Fäcalien-Abfuhr zu einem vorläufigen Abschluß. Die Versammlung genehmigte den vom Magistrat gestellten Antrag, daß die Stadtgemeinde als solche die Räumung der Gruben und die Entfernung des Inhalts derselben selbst übernimmt, jedoch mit der Modification, daß an Stelle des vom Magistrat vorgeschlagenen Dampfbetriebes ein Handbetrieb treten soll, und zwar unter Zugrundelegung der von der Firma Stumpf in Breslau gemachten Ausführungen. Zur Durchführung des Projects wird Magistrat ermächtigt, eine schwebende Schuld bis zur Höhe von 10 000 M. aufzunehmen, über deren Deckung später Beschluß gefaßt werden soll.

✉ **Falkenberg,** 26. Januar. [Kreistag.] In der gestern hierselbst stattgehabten Kreisversammlung, in welcher 11 Großgrundbesitzer, 11 Vertreter der Rusticalen und 3 Vertreter der Städte anwesend waren, wurde der chausseemäßige Ausbau mehrerer Wegstrecken beschlossen. Laut Beschluß des Kreistages soll auf den auszubauenden Strecken Zoll nicht erhoben werden; zu den Kosten des Baues und der Unterhaltung sollen die Adjacenten mit Präcipualleistungen herangezogen werden; die erforderlichen Geldmittel sind aus bereiten Beständen der Kreiscommunalkasse zu entnehmen. Der Antrag, die zum Ausbau in Vorschlag gebrachten Wegstrecken principiell als Wege II. Ordnung und nur ausnahmsweise in Theilstrecken als Wege I. Ordnung auszubauen, wurde angenommen. Ebenso der Antrag, der Kreistag solle die Entscheidung über die einzelnen vorgeschlagenen Strecken bis zur Vorlegung der Projecte sich vorbehalten und der Kreisausschuß solle bei der Ausarbeitung der Projecte auch in Erwägung ziehen, ob nicht durch Chaussirung bezw. Pflasterung besonders schwieriger Theilstrecken der Zweck erreicht werden kann ohne Ausbau der ganzen Strecke, und die Dringlichkeit einer nochmaligen Prüfung zu unterwerfen, um speciell die Reihenfolge der Projectebearbeitung festzustellen. Das Anerbieten des Landeshauptmanns von Schlesien, bezüglich der im Kreise Falkenberg belegenen Provinzial-Chausseestrecke, wurde acceptirt.

= **Cosel,** 28. Jan. [Vom Landrathsamte. — Einberufung.] Nachdem der Kreistag zu Militsch bereits vor längerer Zeit einstimmig beschlossen hat, von der ihm zustehenden Befugniß des Vorschlages eines Candidaten für die dortige erledigte Landrathsstelle keinen Gebrauch zu machen und die Staatsregierung zu ersuchen, die Ernennung des Landrathes des Kreises Cosel, Dr. jur. von Heydebrand und der Lasa, zum Landrathe des Kreises Militsch-Trachenberg zu vollziehen, ist derselbe mit Genehmigung des Königs seitens des Ministers des Innern jetzt von hier nach Militsch versetzt worden. Wie verlautet, würde der Uebertritt des Landraths, welcher dem hiesigen Kreise seit dem September 1883 vorsteht, bereits im nächsten Monat stattfinden und die Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes bis zu dessen Wiederbesetzung zunächst durch einen Regierungs-Commissarius erfolgen. — Der königliche Kreiswundarzt Dr. Bleisch hierselbst ist von dem Cultus-Minister zu dem in der Zeit vom 8. bis 24. Februar d. J. im hygienischen Institut der königl. Universität zu Berlin bei dem Director des Instituts, Geheimen Medicinal-Rath Dr. Koch stattfindenden zweiten bacteriologischen Cursus einberufen worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

München, 29. Jan. Graf Conrad Preysing, Führer der baierischen Centrumspartei, nahm von Neuem eine Reichstags-Candidatur in Straubing an, unter der Bedingung eines nicht imperativen Mandats in der Septennatsfrage. — In der hiesigen Vorstadt Heidhausen wurden zwei größere Lager socialistischer Druckschriften und Geheimpapiere aufgehoben. Ein neuer Geheimbündeleiproceß steht in Aussicht.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Potsdam, 29. Jan. Prinzessin Wilhelm und der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Wien, 29. Jan. Die „Pol.-Corresp." meldet aus Sofia aus competenter bulgarischer Quelle: Die bulgarische Regierung antwortete der Pforte, daß sie, um den Großmächten den Eifer für die Beendigung der Krisis zu bekunden, in die Bildung einer mit Oppositionsmitgliedern gemischten Regierung einwilligen und bereit sei, aus der Minorität ein Regentschaftsmitglied und zwei Minister zu entnehmen, sobald die Pforte einen annehmbaren Throncandidaten officiell vorgeschlagen habe.

London, 28. Januar. Unterhaus. Im Laufe der Adreßdebatte vertheidigte Hicks-Beach die Regierung und erklärte, um den Feldzugsplan der Parnelliten zu bekämpfen, seien weitere Vollmachten erforderlich. Die Debatte wurde schließlich vertagt. Die Bill, betreffend die Abänderung der Gerichtsbarkeit Irlands, wurde in erster Lesung angenommen.

Rom, 29. Januar. Der Municipalrath beschloß auf einen vom Bürgermeister und den Municipalräthen Castellani und Tomassini unterstützten Antrag des Archäologen de Rossi, dem deutschen archäologischen Institute anläßlich des Todes des Professors Henzen officiell sein Beileid auszudrücken und die Büste desselben auf dem Capitole aufzustellen.

Petersburg, 29. Jan. Das „Journal de St. Pétersbourg" glaubt, die gleichzeitige Anwesenheit Zankow's und der bulgarischen Delegirten in Konstantinopel könnte Gelegenheit zu Erörterungen geben, die, von den Rathschlägen der Mächte und der Pforte unterstützt, zu einem Arrangement nach russischem Programm und zur Bildung einer Regierung führen könnten, die anzuerkennen möglich sei. Jedenfalls seien die Verhandlungen nützlich, wenn auch nur, um Rußland von der Verantwortlichkeit für die Folgen der fortdauernden Anarchie in Bulgarien zu entlasten.

Petersburg, 29. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg" bemerkt bezüglich der Rede Salisbury's, man hätte von Salisbury eine gesundere und billigere Beurtheilung bezüglich Rußlands nicht erwarten können, als diejenige war, wozu er sich herbeigelassen habe. Was die angeblich unveränderlich friedliche Tragweite seiner Politik anlange, so könne man dieselbe nach Churchill's Enthüllungen ausreichend würdigen. Zu den bulgarischen Angelegenheiten übergehend, wiederholt das Journal, von Verhandlungen mit den gegenwärtigen Regenten und den bulgarischen Delegirten könne keine Rede sein. Das Journal dementirt schließlich kategorisch das Gerücht einer schiedsrichterlichen Entscheidung des Papstes.

London, 28. Jan. Der Castle-Dampfer „Norham Castle" ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 29. Januar.

* **Die Bestimmungen des Wechselstempelsteuergesetzes** scheinen leider noch nicht in dem Maasse Gemeingut der Handel- und Gewerbtreibenden geworden zu sein, wie es in deren eigenem Interesse zu wünschen wäre. Zu den anscheinend nicht allgemein bekannten Vorschriften des Gesetzes gehört auch die, dass der Acceptant eines zunächst nicht unterschriebenen, also unvollständigen Wechsels sich strafbar macht, wenn er das Accept ungestempelt aus seiner Hand gegeben hat und der Aussteller nachträglich die fehlende Unterschrift hinzufügt. Ebenso lassen es auch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen als absolut unthunlich erscheinen, dass der Aussteller später, etwa bei der Unterschrift des Wechsels, wenn er ihn in Umlauf setzen will, die erforderlichen Stempelmarken verwendet und dieselben unter Einzeichnung eines falschen Datums (des Datums des Acceptes) cassirt.

* **Der „Weltmarkt,"** eine internationale Zeitschrift für Industrie etc. Handel, hat in ihrer ersten Nummer soeben die Presse verlassen und verdient die Beachtung unserer Kaufleute. Der internationale Charakter der neuen Zeitschrift kennzeichnet sich durch die zwei weiteren Ausgaben in den andern Hauptsprachen, mittelst welcher die Handelswelt aller Erdtheile sich verständigt, also ausser Deutsch auch Englisch und Französisch.

* **Von der Papierbranche.** In der Mittwochs-Sitzung der norddeutschen Papierfabrikanten wurde beschlossen, vorläufig von der Preiserhöhung für Zeitungsdruckpapier abzusehen, dagegen wurde für holzfreies Druckpapier und braune Holzpappe eine Preiserhöhung für dringend nothwendig erklärt.

* **Türkisches.** Wie aus Konstantinopel der „Nat.-Z." gemeldet wird, verhandelt die türkische Regierung mit der Ottomanbank wegen Ausgabe einer 4 Millionen Pfund-Anleihe behufs Kostenbestreitung der Mausergewehre und Anlegung von Munitionsvorräthen. Unter den Anlehensbedingungen figurirt auch die, dass die Ottomanbank die Ermächtigung erhalte, von der Darlehensvaluta den zur Verzinsung auf einige Zeit erforderlichen Betrag vorweg in Abzug zu bringen.

Concurseröffnungen.

Schlesien: Kaufmann Bernhard Königsfeld, Gleiwitz; Verwalter: Hermann Fröhlich; Termin: 4. April. — Kürschnermeister August Schloms, Ober-Tannhausen; Verwalter: Kaufmann Friedrich Anders; Termin: 7. März. — Salo Boehm, Buchatz; Verwalter: Moritz Zemik zu Radzionkau; Termin: 29. März.

Eintragungen im Handelsregister.

Eingetragen: Theodor Flöther, Breslau.

Marktberichte.

Berlin, 29. Jan. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die politischen Befürchtungen und die dadurch erzeugten enormen Cours-Schwankungen an der Börse nehmen die volle Aufmerksamkeit des Capitals in Anspruch, und haben daher auch am Immobilien-Markte den bisher beobachteten Anlauf einer Besserung des Verkehrs mit einem Schlage beseitigt. Vielen stattgehabten Anknüpfungen gegenüber wird nun abwartende Haltung wahrgenommen. Die endlich erlassene neue Bauordnung, welche vorher schon so viel Staub aufgewirbelt hatte, legt allerdings Beschränkungen auf, welche von fachmännischer Seite und in den Unternehmer-Kreisen schwer empfunden werden, doch kann die Allgemeinheit durch die Vorschriften, welche in hygienischer Beziehung besser als bisher für Luft und Licht sorgen, nur gewinnen. Die Interessenten werden sich mit der Zeit an die neuen Bestimmungen gewöhnen müssen. Uebrigens knüpfen einsichtige Leute auch noch die fernere Hoffnung an die neue Bauordnung, dass in Folge der nun eingeschränkten Ausnützung der Bauflächen der Preis-Treiberei für letztere ein heilsamer Riegel vorgeschoben sei. Am Hypothekenmarkte hat gleichzeitig mit dem Courssturz der Börsen-Papiere, von welchem man eher einen grösseren Zufluss von Capital für hypothekarische Anlagen hätte erwarten sollen, im Gegentheil eine grössere Rigorosität Platz gegriffen, so dass nur feinstes Material berücksichtigt wird. Die Notirungen stellten sich für erststellige gute Sicherheiten auf 4 pCt., pupillarische Abschnitte in Höhe der halben gerichtlichen oder städtischen Feuertaxe auf 3¾ pCt.; sonst durchschnittlich je nach Lage 4¼—4½ pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe oder sonst nach Lage und Beschaffenheit 4½ bis 5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4—4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4¼—4½ pCt. mit und ohne Amortisation.

* **Breslau,** 29. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche bei leichtem Frost schön, später trübte es sich ein und es thaute.

Der Wasserstand ist unverändert. Das Verladungsgeschäft beginnt sich zu regen; Ladungen sind genügend vorhanden und es würde dieswöchentlich schon zu grösseren Abschlüssen gekommen sein, wenn die Schiffer nicht sehr zurückhaltend gewesen wären. Verschlossen wurde Mehl, Zucker, Stärke, Raps. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 6,25 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 9,50 M., per 50 Kilogramm, Mehl nach Berlin 32 Pf., Zucker nach Hamburg 45—46 Pf., Stettin 24—25 Pf., Stärke nach Stettin 26 Pf., Stückgut nominell Stettin 35—40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60 Pf.

Die anhaltend grossen amerikanischen Verschiffungen von Weizen und speciell Mehl beeinflussten die Stimmung der englischen Märkte in ungünstiger Weise. Auf der ganzen Linie gab sich eine merkliche Zurückhaltung kund; neue Verkäufe von englischem und fremdem Weizen konnten daher nur zu 1—2 Sh. ermässigten Preisen bewerkstelligt werden

---

4 **Breslau,** 29. Januar. [Von der Börse.] Nach leidlich festem Anfange nahm der Verkehr abermals ein recht mattes Gepräge an. Wien sandte ebenfalls schwache Tendenz und wirkte gemeinsam mit Berlin, welches Rückgang auf ganzer Linie meldete, höchst ungünstig auf die Haltung. Als schliesslich von guter Seite grosse Abgaben von ungarischer Goldrente erfolgten, verschärfte sich die Mattigkeit zu einer ausgesprochenen Panique, welche speciell auf dem Markte für österreichische Werthe verheerend wirkte. Schluss sehr flau. Geschäft ziemlich belebt.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 78¾—⅞—78 bez., Russ. 1880er Anleihe 80¾—⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 93⅞—½ bez., Oesterr. Credit-Actien 461—455 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 86—84½ bez., Russ. Noten 187¾—¼ bez., Türken 13¾ bez., Egypter 71¾—⅛ bez., Orient-Anleihe II 57¼—57 bez., Donnersmarckhütte 43½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 49¾ bis 50—49½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. Januar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 460, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 29. Januar, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 457, —. Staatsbahn 392, —. Lombarden 154, 50. Laurahütte 85, —. 1880er Russen 80, 70. Russ. Noten 187, —. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 20. 1884er Russen 93, 90. Orient-Anleihe II. 57, 20. Mainzer 93, 30. Disconto-Commandit 191, 20. 4proc. Egypter 71, 10. Matt.

Wien, 29. Januar, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 47. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 45. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Wien, 29. Januar, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 95, 50. Galizier 200, —. Oesterr. Papierrente 79, 90. Marknoten 62, 47. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 50. Ungar. Papierrente 89, 65. Elbthalbahn —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 29. Januar. Mittags. Credit-Actien 221, 75. Staatsbahn 195, 75, Lombarden —, —. Galizier 158, 87, Ungarn 78, 90. Egypter 71, 60. Laura —, —. Credit —, —. Matt.

Paris, 29. Januar. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —, Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 29. Januar. Consols 100, 13. 1873er Russen 93, —. Egypter 71, 25. Wetter: Milde.

Wien, 29. Januar. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	28.	29.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien ..	279 90	277 90
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	246 —	244 75
Lomb. Eisenb..	96 —	95 —
Galizier	200 50	198 50
Napoleonsd'or	10 06	10 08
Marknoten	62 50	62 60

Cours vom	28.	29.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	98 50	97 90
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	81 —	81 —
London	127 40	127 55
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	89 45	89 10
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 29. Januar 1887.

Berlin, 29. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Bewegt.

Cours vom	28.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	93 70	93 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 40	79 —
Gotthardt-Bahn. ...	97 10	96 70
Warschau-Wien ...	275 20	277 10
Lübeck-Büchen	156 70	155 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	104 40	103 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	88 70	88 20
do. Wecksler bank	98 —	98 10
Deutsche Bank	157 70	155 —
Disc.-Command. ult.	193 90	190 10
Oest. Credit-Anstalt	462 50	454 —
Schles. Bankverein.	103 —	102 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 70	59 70
do. Eisnb.-Wagenb.	98 20	98 10
do. verein. Oelfabr.	62 50	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 —	76 —
Schlesischer Cement	109 —	— —
Bresl. Pferdebahn..	131 —	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	63 —	62 50
Kramsta Leinen-Ind.	126 20	126 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	107 50	107 —
Donnersmarckhütte	43 —	42 70
Dortm. Union St.-Pr.	66 —	65 50
Laurahütte	85 50	84 —
do. 4½% Oblig.	100 90	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103 50	102 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	50 —	48 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	123 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	123 —	120 —
Bochumer Gussstahl	125 —	123 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 —	105 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	146 50	146 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 10
Prss. 3½% cons. Anl.	100 —	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	98 10	— —

Cours vom	28.	29.
Schles. Rentenbriefe	104 —	103 50
Posener Pfandbriefe	101 80	101 60
do. do. 3½%	98 90	98 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 70	104 90
do. do. S. II	102 90	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	101 50	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	100 —	100 —
do. 4%	— —	101 50
do. 4½% 1879	106 70	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 50	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 50	52 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	96 40	95 60
Oest. 4% Goldrente	88 20	87 90
do. 4⅕% Papierr.	— —	63 60
do. 4⅕% Silberr.	65 10	64 60
do. 1860er Loose	114 50	114 20
Poln. 5% Pfandbr..	59 40	58 60
do. Liqu.-Pfandb.	54 50	54 50
Rum. 5% Staats-Obl.	92 50	92 20
do. 6% do. do.	103 60	103 20
Russ. 1880er Anleihe	81 —	80 20
do. 1884er do.	94 30	93 70
do. Orient-Anl. II.	57 50	57 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 30	92 40
do. 1883er Goldr.	108 60	107 50
Türk. Consols conv.	13 70	13 60
do. Tabaks-Actien	74 —	— —
do. Loose	29 40	29 —
Ung. 4% Goldrente	79 60	78 40
do. Papierrente ..	72 10	71 —
Serb. Rente amort..	78 70	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 75	159 50
Russ. Bankn. 100 SR.	187 70	186 40
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 25
Wien 100 Fl. 8 T.	159 60	159 45
do. 100 Fl. 2 M.	158 75	158 60
Warschau 100 SR 8 T.	187 —	186 10

Privat-Discont 3⅜%.

Letzte Course.

Berlin, 29. Januar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Flau. Februarcourse.

Cours vom	28.	29.
Oesterr. Credit. . ult.	462 50	454 50
Disc.-Command. ult.	194 62	189 50
Franzosen...... ult.	394 —	389 50
Lombarden..... ult.	155 50	150 —
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 37
Lübeck-Büchen ult.	156 25	155 75
Egypter..........	71 87	70 62
Marienb.-Mlawka ult	37 87	37 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	67 —	66 87
Dortm. Union St.-Pr.	67 —	64 25

Cours vom	28.	29
Mecklenburger . ult.	155 25	154 50
Ungar. Goldrente ult.	79 12	78 —
Mainz-Ludwigshaf. .	93 50	93 25
Russ. 1880er Anl. ult.	80 87	80 12
Italiener .... ult.	96 —	94 87
Russ. II. Orient-A. ult.	57 12	56 87
Laurahütte ..... ult.	86 —	83 25
Galizier .... ult.	80 37	7[illegible] 25
Russ. Banknoten ult.	187 75	186 75
Neueste Russ. Anl.	94 —	93 50

Paris, 28. Januar, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 79 95. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener 95, 95. Türken 1865 —, —. Türkenloose —. Spanier (neue) 62, 68. Neue Egypter 361, —. Banque ottomane 496, —. Staatsbahn —. Ungarn 78, 81. Tabak —. Neue Anleihe —, —. Schwach.

Producten-Börse.

Berlin, 29. Januar, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 162, 75, Mai-Juni 164, 50. Roggen April-Mai 132, —, Mai-Juni 132, 25. Rüböl April-Mai 45, 70, Mai-Juni 46, —, Spiritus April-Mai 38, 10, Juli-August 39, 80. Petroleum Januar 23, —. Hafer April-Mai 111, 50.

Berlin, 28. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.
Weizen. Befestigend.		
April-Mai	163 50	162 75
Mai-Juni	165 25	164 50
Roggen. Befestigt.		
April-Mai	132 25	132 25
Mai-Juni	132 50	132 50
Juni-Juli	— —	133 —
Hafer.		
April-Mai	111 75	111 50
Mai-Juni	113 25	113 —

Cours vom	28.	29.
Rüböl. Behauptet.		
April-Mai	45 70	45 70
Mai-Juni	46 —	46 —
Spiritus. Flau.		
loco	37 10	36 80
April-Mai	38 20	37 70
Juni-Juli	39 30	38 80
Juli-August	39 90	39 40

Stettin, 29. Januar, — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.
Weizen. Niedriger.		
April-Mai	166 50	165 50
Mai-Juni	168 —	167 —
Roggen. Matt.		
April-Mai	129 50	129 —
Mai-Juni	130 —	129 50
Petroleum.		
loco	11 60	11 60

Cours vom	28.	29.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	36 20	36 10
Januar	36 20	36 10
April-Mai	37 —	37 —
Juni-Juli	38 30	38 30

---

§ **Frankenstein,** 26. Jan. [Vom Productenmarkt.] Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Klgr. Weizen 14,30—15,20—16,00 M., Roggen 12,50—13,00—13,50 M., Gerste 10,80 bis 11,70—12,30 Mark, Hafer 9,30—10,10—10,60 Mark, Erbsen 15,20 M., Kartoffeln 2,90 M., Heu 6 M., Stroh 5,00 Mark, Butter per Klgr. 1,70 M. und Eier das Schock 2,80 M.

Glasgow, 28. Januar. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 45 sh.

Die französischen Landmärkte lassen sich von der momentan herrschenden allgemeinen Lustlosigkeit in Folge der Aussicht auf weitere Zollerhöhungen nur wenig beeinflussen. Auch die Pariser Course weisen nur geringe Ermässigungen auf. Belgien sowohl als Holland hatten kleines Geschäft bei behaupteten Preisen. Am Rhein und in Süddeutschland waren die Umsätze nicht besonders lebhaft, es bestand aber bessere Frage für Weizen und Roggen, so dass die Zufuhren sich schlank räumten. Oesterreich-Ungarn zeigte anfänglich festere Haltung, die eine Abschwächung erlitt, als der Begehr der Mühlen nachliess.

In Berlin eröffnete das Termingeschäft in Weizen und Roggen bei gut behaupteter Tendenz, die es später aber nicht aufrecht erhalten konnte.

Das hiesige Getreidegeschäft vollzog sich in dieser Woche wieder einmal in sehr engen Grenzen; Mangel an grösseren Zufuhren und Fehlen einer ausgiebigen Kauflust thaten sich zusammen, um den Verkehr aufs äusserste einzuschränken. Die schlechten Wege trugen die Hauptschuld, dass der Markt so schwach befahren war und ehe darin keine Besserung eintritt, ist kaum auf eine Belebung des Geschäfts zu rechnen, denn die Käufer scheinen im allgemeinen wenig oder doch keinen dringenden Bedarf zu haben und gefallen sich in Folge dessen in abwartender Haltung, in welcher sie durch die meist flauen Berichte von auswärts nur bestärkt werden. Ohne Anregung von auswärts und ohne Zunahme der Zufuhren, welche die Käufer zu mehr Thätigkeit veranlassen könnte, ist wenig Aussicht vorhanden, dass sich unser Getreidemarkt in allernächster Zeit beleben wird.

In Weizen lag das Geschäft noch am günstigsten. Für diese Frucht besteht noch immer Kauflust, die sich in Folge entgegenkommender Haltung der Inhaber erhält. Letztere passen ihre Forderungen den Verhältnissen an und tragen im grossen Ganzen den flauen Berichten von auswärts Rechnung, so dass das Angebot, welches allerdings nicht gross war, ohne Schwierigkeiten Aufnahme fand. Käufer waren nicht nur die hiesigen Handelsmühlen, sondern auch die Händler. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15—15,50—16,10 M., gelb 14,80—15,50—16,00 M. Feinster darüber.

Roggen hatte wieder sehr schleppenden Handel und bei matter Tendenz war das Angebot nur sehr schwerfällig zu placiren. Am gangbarsten waren noch immer feine Qualitäten, während andere Sorten längere Zeit gar keine Beachtung fanden und erst gegen Ende der Woche bei ermässigten Forderungen für Börsenzwecke aufgenommen wurden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,80—13—13,30 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war matte Tendenz vorherrschend und nach einem kleinen Verkehr schliessen die Preise circa 1 M. niedriger. Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Januar 130 M. Gd. u. Br., April-Mai 133 M. bez., Mai-Juni 135 M. Br., Juni-Juli 136,50 M. Br., Sept.-Oct. 138 M. Br.

In Gerste liegt das Geschäft in der Hauptsache unverändert. Feine Sachen werden noch immer gern genommen, während man den anderen Qualitäten wenig Interesse zuwendet. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11—12—13—14—15,50 M., feinster darüber.

Für Hafer hat sich das Geschäft etwas gebessert, besonders für feine Qualitäten, und ist das schwächere Angebot, leichter zu placiren gewesen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,50—10—11,50 M., feinste darüber.

Das Termingeschäft war belanglos und bei schwacher Tendenz schliessen die Notirungen unverändert per 1000 Kilogr. Januar 105 M. Br., April-Mai 107,50 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot ruhig. — Koch-Erbsen feine Qualitäten mehr beachtet 14,50—15.00—16,00 Mark. — Futter-Erbsen 10,00—12,00—13,00 M. — Victoria-Erbsen 16—17—18,50 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen, ohne Frage 14,00 bis 15,00 Mark. — Lupinen, gut verkäuflich, gelbe 7,80—8,30 bis 8,60 M., blaue 7,50—8,20 M. — Wicken behauptet 11—12—13 Mark. — Buchweizen, schwacher Umsatz, 13,50—14,50 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Das Geschäft in Kleesamen hat zu Anfang dieser Woche einen recht glatten Verlauf genommen, da die Nachfrage sich in vorwöchentlicher Höhe erhalten hatte, und auch das Angebot zum grossen Theil Qualitäten aufzuweisen vermochte, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuten. Es sind daher grosse Umsätze zu recht guten Preisen erzielt worden, die sich hauptsächlich auf die vollkörnigen schlesischen Saaten und besseren galizischen Qualitäten erstreckten, und die mit Leichtigkeit die Höhe der Vorwoche erreichten. Erst ganz zu Ende der Woche trat eine kleine Beruhigung ein, welche darauf hinzuführen ist, dass hiesige Händler ihre Läger wieder completirt haben, und wegen Raummangel gezwungen sind, weitere grössere Einkäufe hinauszuschieben. Wirklich feine Qualitäten kommen nur spärlich heran und erzielen nach wie vor recht hohe und gute Preise. Für Weisskleesamen hat das Interesse zugenommen und sind feine Qualitäten gesucht, doch konnte nur ein geringer Umsatz stattfinden, da das Angebot sehr klein blieb. Auch für Alsyke trat mehr Kauflust hervor, und es hat nunmehr den Anschein, als ob eine Aenderung in der Stagnation eintreten sollte. Timothé sehr begehrt und wegen Mangel an Zufuhr sehr hoch im Preise gehalten. Gelbklee mehr gefragt. Tannenklee war lebhafter begehrt und Preise steigende.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 40—42—44—47 M., feinster darüber, weiss 34—40—50—60—70—75 Mark, Alsyke 34—39—40—44 bis 50—58 M., Timothé 22—24—26—30 M., Tannenklee 39—44—49 M., Gelbklee 11—13—17 Mark, feinste Qualitäten darüber.

Oelsaaten tendirten wieder etwas fester, und das bestehende kleine Angebot ist schlanker zu verkaufen gewesen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mark, Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mark, Sommerrübsen 19,00—20,00—21,50 M., Dotter 18—20—21 M.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15—15,50 M.

Von Leinsamen sind die Zufuhren bedeutend schwächer geworden und da feine Qualitäten wenig vorhanden waren, haben die Mittelsorten etwas mehr Beachtung gefunden. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 20,00—21,00—22,50 Mark.

Rapskuchen preishaltend. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60 bis 5,90 M., fremde 5,50—5,80 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 50 Klgr. schles. 8,30—8,50 M., fremde 7.50—8,50 M.

In Rüböl waren sehr geringfügige Umsätze und bei ruhiger Tendenz blieben die Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Januar 46,00 M. B., April-Mai 46,50 M. B.

Petroleum in fester Haltung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. 25,50 M. Br., 25 Mark Gd.

Leinöl ohne Aenderung, 51,50 M. Br.

Spiritus. Die Umsätze am dieswöchentlichen Spiritusmarkte waren nur sehr gering. Der Absatz von Waare bleibt im Vergleich zu anderen Jahren andauernd zurück, so dass die Brennerei-Zufuhren nach Befriedigung des Bedarfes einen erheblichen Ueberschuss gewähren, der eifrig zur Lagerung benutzt wird. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Januar 35,50 M. bez. u. Br., Januar-Februar 35,40 M. bez. u. Br., April-Mai 36,50 M. bez., Mai-Juni 36,80 M. G. u. Br., Juni-Juli 37,60 M. Br, Juli-August 38,20 M. bez., August-September 38,60 M. Gd., September-Octbr. 39,00 M. Br.

Mehl hatte bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50 bis 23,50 Mark, Hausbacken 19,50 bis 20,50 Mark, Roggenfuttermehl 9,25 bis 9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke ruhig. Zu notiren ist per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 14½—15 Mark, Kartoffelmehl 15—15½ Mark.

Liegnitz, 28. Jan. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Es erzielten auf heutigem Markte: Gelbweizen 14,00—15,20 M., Weissweizen 14,50 bis 15,90 M., Roggen 12,60—13,00 M., Gerste 12—14 M., Hafer 10,00 bis 10,80 M., Raps 19,40 M. Alles per 100 Kilo. Rothklee 40—46 M., Weissklee 45—55 M., Schwed. Klee 40 bis 52 M., Gelbklee 12—15 M. Alles per 50 Kilo.

Berlin, 28. Jan. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 253 Rinder, 1466 Schweine (darunter 14 Bakonier und 57 ungarische Landschweine), 960 Kälber und 876 Hammel. Es wurden ca. 20 Stück Rinder geringer Qualität zu bisherigen Preisen abgegeben. In Schweinen verlief das Geschäft ähnlich wie am letzten Hauptmarkt. Die Preise blieben unverändert und der Markt wurde geräumt. Inländische Primawaare war nicht am Platze. Am Kälbermarkt konnte sich bei dem reichlichen Auftriebe nur flaues, recht schleppendes Geschäft entwickeln. Ia 40—50, IIa 28—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Es verblieb Ueberstand. In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Hamburg, 28. Jan. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januar 24¾ Br., 24¾ Gd., Januar-Februar 24¾ Br., 24¾ Gd., Februar-März 24¾ Br., 24¾ Gd., März-April 24¾ Br., 24¾ Gd., April-Mai 24¾ Br., 24¾ Gd., Mai-Juni 25 Br., 24¾ Gd., Juni-Juli 25¾ Br., 25⅛ Gd., Juli-August 26 Br., 25¾ Gd., August-September 26½ Br., 26¼ Gd., Sept.-October 27¼ Br., 27 Gd. — Tendenz: Flau.

Magdeburg, 28. Januar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der vergangenen Woche herrschte ununterbrochen eine matte, lustlose Stimmung an unserem Markte. Von unseren heimischen Raffinerien betheiligten sich nur wenige lebhaft am Geschäft und der Export sah sich durch die vom Auslande einlaufenden sehr ruhig lautenden Berichte auch nicht zu erhöhter Thätigkeit veranlasst, das Angebot war in Folge dessen dem Begehr überlegen und verloren Preise successive 10—20 Pf. für alle Qualitäten, ausgenommen Nachproducte, welche verhältnissmässig bessere Beachtung fanden. Umgesetzt wurden ca. 266 000 Ctr. Nach Beschluss der englischen Zucker-Käufer sollen vom 1. Februar a. c. ab Rohzucker I. Product 88° Rendement nur noch mit 1½ d. gleich 12½ Pf. per Grad regulirt werden; in Folge dessen stellen unsere Exporteure seit einigen Tagen dieselbe Bedingung. — Raffinirte Zucker hatten auch während der verflossenen Woche einen sehr ruhigen Markt und fühlten sich Käufer des schleppenden Abzuges halber zu grösseren Abschlüssen nicht veranlasst, aus welchem Grunde die dieswöchentlichen Umsätze ebenfalls wenig belangreich blieben. Die Notirungen erfuhren fast keine Veränderung.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. To., 3,70—4,25 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne, 3,70—4,25 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., 2,50—3,20 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. 24,30 Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% 24,00 Mark, do. II., do. über 98% 23,00 Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,00—20,15 Mark, do. 88° Rendement 18,90—19,15 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 15,60—17,00 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 26 M., do. fein do. 25,75 M., Melis ff. do. 25,25—25,50 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 30,00 Mark, do. II. do. 25,50—26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 27 M., do. II. do. 24—25 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,50 M., do. II. do. 23,00 M., Farin incl. Fass 20,75—22,75 Mark. Alles per 50 Klgr.

W. T. B. **Havre,** 28. Jan., Vorm. 8 Uhr 30 Min. Kaffee. New-York schliesst mit 10 Points Baisse. Rio 14000 B., Santos 7000 B. Recettes für gestern.

W. T. B. **Havre,** 28. Jan., Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee Good average Santos pr. Febr. Frcs. 78, 00, pr. März 78, 25, pr. April 78, 50, pr. Mai 78, 75, pr. Juni 79, 00, pr. Juli 79, 25, pr. August 79, 50. Fest.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 28. Januar. Oberpegel 4,88 m, Unterpegel + 0,05 m.
— 29. Januar. Oberpegel — m, Unterpegel + 0,08 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Verw. Fr. Major **Margarethe Gäde,** geb. **v. Jordan,** Hr. Oberstlt. u. Ing.-Offizier v. P. **von Wittenburg,** Glogau—Mainz.

Verbunden: Hr. Apothekenbes. **Oskar Hoffmann,** Frl. **Martha Süßbrich,** Peterswaldau.

Gestorben: Verw. Fr. Oberstlt. **Pauline Quierling,** geb. **von Lentzcke,** Charlottenburg. Frau Oberforstmeister **Marie Schäffer,** geb. **v. Branconi,** Trier. Herr Apotheker Dr. **Theodor Pappelbaum,** Berlin. Hr. Professor Dr. **A. Mahn,** Steglitz. Hr. Predigtamts-Cand. **Otto Altenburg,** Brieg. Hr. Hüttenmeist. **Gustav Adolf Schönfeld,** Borsigwerk.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Graf Rothkirch-Trach, kgl. Kammerherr, Panthenau.
v. Kessel, Rgb., n. Fam., Ober-Glauche.
v. Debschitz, Cap.-Lt. u. Rgb., n. Gem., Zirkwitz.
Guradze, Lt. u. Rgb., nebst Gem., Tost.
Scholtz, Amtsrath, Bernstadt.
Jonas, Amtsrath, Rathe.
Lange, Fabrikbes., Plauen.
Göster, Kfm., Cottbus.
Rörsch, Beamter, Glogau.
Gaismann, Kfm., Paris.
Berenburg, Kfm., Hamburg.
Koet, Kfm., Klösterle.
Scheins, Kfm., Magdeburg.
Kimpel, Kfm., Kandrzin.
Breiteheid, Kfm., Köln.
Eyrich, Kfm., Leipzig.
Seelig, Kfm., Schwedt.
Richter, Kfm., Berlin.
Nadolny, Pr.-Lt., Militsch.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Bandelow, Rgb., n. Gem., Bronau.
Berner, Kfm., nebst Gem., Moskau.
Graf Plater, Rgb., Posen.
Baron Saurma, Rgbes., Lorzendorf.
Moll, Fabrikbes., Brieg.
Sommerlatte, Rentier, nebst Familie, Berlin.

Hermann, Director, Danzig.
Neuschäfer, Kfm., Magdeburg.
v. Scheliha, Landschaftsdir. u. Rgb., Perschütz.
Franck, Kfm., Paris.
Neumann, Fabrikant, Wien.
Lindner, Kfm., Aachen.

Heinemann's Hôtel zur goldenen Gans".
Krüger, Oberstlieut., nebst Gem., Eulau.
Frau Oberstlieut. v. Rosen, Militsch.
Trost, Rittmstr., Militsch.
v. Dittrich, Landsch.-Director u. Rgutsb., Cienskowitz.
Donhoffer, Kfm., Wien.
Wahlen, Kfm., Köln.
Venier, Kfm., Gotha.
Steinberg, Kfm., Wien.
Simon, Kfm., Köln.
Solhoe, Kfm., Trarbach.
Tayon, Kfm., Paris.
Mannewitz, Kfm., Leipzig.
Dierig, Fabrikbes., Oberlangenbielau.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
v. Chappuis, Rittm. a. D. u. Rgutsb., Gr.-Wilkau.
Bürde, Königl. Oekonomie-Rath, Scharnosin.
Göbel, Stadtrath, Brieg.
v. San-George, Kfm., Stuttgart.
Hammer, Kfm., Berlin.
Neumann, Kfm., Berlin.

Sochaczewski, Kfm., Berlin.
Blumenthal, Kfm., Aachen.
Leyser, Kfm., Crefeld.
Wahrenberg, Kfm., Berlin.
Wolfenstein, Kfm., Berlin.
Pawel, Kfm., n. Gem., Lissa.
Herzfelder, Kfm., Nürnberg.
Thomas, Kfm., Kassel.
Cohn, Rgutsb., Kornawitz.
Bauchwitz, Kfm., Berlin.
A. Neumann, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Graf Baudiß, Reg.-Präsid., Oppeln.
Lechner, Fabrikbes., Haynau.
Lange, Ingenieur, Moskau.
Nicolai, Ingenieur, Görlitz.
Stollwerk, Kfm., Köln a. Rh.
Herold, Kfm., Halle a. S.
Meiß, Kfm., Baumgarten bei Gräfenberg.
Russak, Kfm., Posen.
Kolbe, Rtgtsb., Guhrau.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Kammler, Director, n. Gem., Falkenberg.
Dr. Kolm, prakt. Arzt, Kreisphysikus, Freistadt.
Stortz, Apoth., Teutschenthal.
Giesel, Kfm., Kassel.
Plaut, Kfm., Eschwege.
Zillich, Kfm., Hochstadt.
Fuchs, Kfm., Wien.
Fernbach, Fabrikant, Berlin.
Weinert, Kfm., Frankfurt.

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. Januar 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 28. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,50 B
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,38 bz
do. do.	5	3 M.	20,23 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,40 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	187,15 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,10 G
do. do. ..	4	2 M.	159,15 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,60 B	105,50 B
Prss. cons. Anl.	4	105,45 bzB	105,30 bzB
do. do.	3½	100,10 B	99,70 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,00 B	103,00 B
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,00 B	100,00 B
do. Lit. A....	3½	98,00 bzB	98à97,90 bz
do. Lit. C....	3½	98,00 bzB	98à97,90 bz
do. Rusticale.	3½	98,00 bzB	98à97,90 bz
do. altl.	4	101,25 bz	100,80 G
do. Lit. A....	4	101,00 bzB	100,80 G
do. do.	4½	101,50 bz	101,40 G
do. Rustic. II.	4	101,00 bz	100,80 G
do. do. ..	4½	101,50 bz	101,40 G
do. Lit. C. II.	4	101,00 bzB	100,80 G
do. do. ...	4½	101,50 bz	101,40 G
Posener Pfdbr.	4	101,90 bz	101,75 bz
do. do.	3½	98,80à50 bzG	98,60à50 bzG
Centrallandsc.	3½	—	98,00 G
Rentenbr., Schl.	4	103,90 B	103,50 G
do. Landesc.	4	102,00 G	101,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,50 B	102,00 bz
do. do.	4½	100,50 B	100,50 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl.-Bod.-Cred.	3½	98,10 B	97,50à97 bzG
rz. à 100	4	102,40 B	102,25à30 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,35 bzB	110,10à25 bzB
do. do. rz. à 100	5	102,30 G	102,40 G
do. Communal.	4	101,70 G	101,70 G
Russ. Bod.-Cred.	5	92,50 etw. bz	92,15 etw. bz
Bresl. Strssb. Obl	4	101,70 bzB	101,65 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	99,50 B	99,50 B
KramstaGw.Ob.	5	103,00 B	102,00 bz
Laurahütte-Obl.	4½	101,20 B	100,85 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	99,00 B	98,50 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	—	88,25 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	65,40à35 bz	65,30 B
do. do. A.-O.	4⅕	65,35à25à35 bzB	65,20 bzB
do. Pap.-R.F./A	4⅕	64,00 B	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,00 B	113,75 G
Ung Gold-Rente	4	79,50à65à25 bz	79à78,75 bz
do. Pap.-Rente	5	71,50 G	72,00 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,50 B	100,50 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,50 B	54,40 bz
do. Pfandbr. .	5	59,10 B	58,90 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,00 G	—
do. 1880 do.	4	81à81,10 bz	81,10 bzB
do. 1883 do.	6	109,00 G	109,00 B
do. Anl. v. 1884	5	94,50 bzB	94,20à10 bz
do. do. kl.	5	94,60à50 bz	94,45 bz
Orient-Anl. II.	5	57,25 B	57,10 B
Italiener	5	96,00 B	96,20 bz
Rumän. Oblig..	6	103,60 B	103,60 B
do. amort. Rente	5	92,25 bz	92,50 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 bzB	conv. 13,75 bz
do. 400 Fr-Loose	—	29,00 B	29,75 B
Egypt. Stts-Anl.	4	71,75 B	71,75 G
Serb. Goldrente	5	79,00 B	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	99,80 bzG	99,80 G
do. do.	4	99,80 bzG	99,80 G
do. do.	4	99,80 bzG	99,80 G
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	101,70 G	101,70 G
do. K.	4	101,70 G	101,70 G
do. 1876	5	101,70 G	102,00 B
Oberschl. Lit. D.	4	101,70 bz	101,70 G
do. Lit. E....	3½	100,00 G	100,00 G
do. Lit. F. I.	4	101,70 bz	101,70 G
do. Lit. G....	4	101,70 bz	101,70 G
do. Lit. H....	4	101,70 bz	101,70 G
do. 1873.....	4	101,70 bz	101,70 G
do. 1874.....	4	101,70 bz	101,70 G
do. 1879.....	4½	106,50à25 bz	106,90 bzG
do. 1880.....	4	101,70 bz	101,70 G
do. 1883.....	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,00 B	101,75 G
do. do. II.	4	103,00 B	102,90 bz

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	160,50 bz	160,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	187,60 bz	187,40 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	65,00 B	64,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	94,00 B	94,00 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	89,40 bz	89,10 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	—	98,50 etw. bz	98,50 B
D. Reichsbk.*).	6,24	—	—	—
Schles. Bankver.	5	—	102,75 G	102,50 bz
do. Bodencred.	6	—	113,00 B	113,00 bz
Oesterr. Credit.	8 7/16	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	—	132,00 B	132,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank..	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	—	93,25 G	—
Donnersmrckh.	0	—	43,75à4,00 bzB	43,50 bzB
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	50à49,75 bz	49,75 à50,25 bz
Oppeln. Cement	4¾	—	—	—
Grosch. Cement.	8½	—	109,50 G	—
Schl. Feuerve.*)	30	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	—	96,00 B	95,50 B
do. Leinenind..	7	—	127,00 B	126,00 G
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr..	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	—	99,00 B	99,00 B
Laurahütte....	⅓	—	85,50 bz	85,40à35 bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	—	62,00 G	62,00 G

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 29. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︎	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︎	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︎	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︎	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛ︎	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛ︎	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste.........	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ︎	feine ₰	mittlere ℛ︎	mittlere ₰	ord. Waare ℛ︎	ord. Waare ₰
Raps..........	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 29. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, neue ordinair 33—34, mittel 35—38, fein 39—42, hochf. 43—46, Kleesaat weisse ruhig, ordinair 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —, Jan. 130,00 Br. u. Gd., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 135,00 Br., Juni-Juli 136,50 Br., September-October 138,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fast geschäftslos, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Jan. 35,40 bez., 35,30 Gd., Jan.-Febr. 35,40 bez., 35,30 Gd., April-Mai 36,50 Gd. u. Br., Mai-Juni 36,80 Gd. u. Br., Juni-Juli 37,60 Br., Juli-August 38,20 Br., August-Septbr. 38,80 Br., Septbr.-October 39,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 31. Januar:
Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 29. Januar: 35,35 Mark.

Magdeburg, 29. Januar. **Zuckerbörse.**

	28. Januar.	29. Januar.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,15—20,00	20,15—20,00
Rendement 88 pCt.	19,15—18,90	19,15—18,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—15,60	17,00—15,60
Brod-Raffinade ff.	26,00	26,00
Brod-Raffinade f.	25,75—25,50	25,75
Gem. Raffinade II	25,00—24,00	25,00—24,00
Gem. Melis I	23,50	23,50

Tendenz am 29. Januar: Rohzucker unverändert, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer, sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.